Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 51

Artikel: Eidgen. Truppenzusammenzug 1861 : Rapport des Divisions-Arztes über seine Thätigkeit

Autor: Berry

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93192

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

worden ist und als auch Versuche mit seinem Tornister in nächster Zeit bei uns vorgenommen werden sollen.

Fügen wir bei, daß der Wissenschaft, wie der Literatur für diesen wichtigen Gegenstand bisher bestimmte Grundgesetze mangelten und daß daher die Arbeit des Verfassers jedem Offizier empfohlen werden kann, welcher sich mit dieser in ihrer praktischen Tragweite bedeutungsvollen Frage beschäftigen will.

Aktenstücke über die Gesetzesentwürfe betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst. geh. 160 Seiten. Berlin. Decker.

Bekanntlich wurde eine totale Reorganisation der preußischen Armee in dem letzten Jahr vorgenommen; man verließ den bisherigen Standpunkt und vermehrte das stehende Heer, verlängerte die Dienstzeit, kürzte dagegen die Bedeutung der Landwehr. Wer sich näher über die Motive dieser Reform, über ihre Grundsätze und ihre Durchführung unterrichten will, findet reichlichen Stoff dafür in der vorliegenden Broschüre.

Streubel, W. Ueber den Mangel an genialen Feldherrn in der Gegenwart. geh. 113 S. Kuntze. Dresden.

Streubel ist als geistreicher militärischer Schriftsteller wohl bekannt und hat sich hier an einen Stoff gemacht, der ein brennendes Interesse bietet, er behandelt die heikle Frage mit enschiedenem Glück und wenn auch hie und da der Mißmuth über erlittene Unbilden allzu schroff hervortritt, so macht doch das Ganze den wohlthuenden Eindruck, daß man es mit einem ganzen und gesunden Menschen zu thun hat. Wir empfehlen die Broschüre bestens; es wird sie Niemand aus der Hand legen, ohne manche gute und neue Anregung erhalten zu haben.

Hiermit schließen wir unsern Literaturbericht. Im neuen Jahre werden wir in ausführlicherer Weise nachfolgende größere Werke besprechen:

Rüstow, der Krieg in Italien 1860.
Rüstow, Erlebnisse in der ital. Südarmee. 1. 2.
Lecomte, la guerre en Italie 1860.
Lecomte, le général Jomini.
Vial, Cours d'Art et d'Histoire militaires.

Eidgen. Truppenzusammenzug 1861.

Rapport

des Divisions-Arztes über seine Thätigkeit.*)

Ich beehre mich, Ihnen beifolgend die auf den Gesundheitsdienst bei dem diesjährigen Truppenzusammenzug im Hochgebirg bezüglichen Aktenstücke sammt der Zusammenstellung der in den verschiedenen Spitalanstalten und Ambulancen behandelten eidg. Militärs zu übermachen.

Da die nöthigen Vorkehrungen für den Sanitätsdienst durch Euer Tit. bereits angeordnet waren, so unterlasse ich die nochmalige detaillirte Anführung der verschiedenen diesfälligen Dispositionen, welche außerdem noch in den beigefügten Spezialrapporten der Aerzte, welche ich zu verschiedenen Dienstverrichtungen, sei es bei den Truppen, Spitälern oder Ambulancen beorderte, enthalten sind.

(Ambulance-Sektionen.) Die in Dienst berufenen 2 Ambulance-Sektionen, unter den Befehlen der Herren Hauptleute Ruepp und Engelhard, mit je 4 Aerzten, 1 Ambulance-Kommissär und 8 Krankenwärtern, waren mit zwei zweckmäßig improvisirten Gebirgs- resp. Bastambulancen versehen; Personal und Material wurden für die 4 Detachemente, welche die Gebirgspässe Furka, Susten, Surenen und Schönegg passirten, in der Weise vertheilt, daß je 2 Aerzte und 4 Krankenwärter einem Detachement zugetheilt wurden.

Die Kommissäre begleiteten die resp. Kommandanten der ganzen Sektionen. Jedes Detachement hatte somit eine halbe Ambulance-Sektion bei sich, welche je nach der Beschaffenheit des auszuführenden Marsches die nothwendigen Requisitionen für den Transport von unterwegs Erkrankten oder Verwundeten ꝛc. zu machen hatte. Beim ersten Detachement dirigirte Herr Hauptmann Ruepp, beim zweiten Oberl. Munzinger, beim dritten Hauptmann Engelhard und beim vierten Oberl. Baumann, je eine halbe Ambulance-Sektion.

Nach dem Eintreffen der verschiedenen Detachemente im Reußthale wurden die Ambulancen vereinigt und versahen zum Theil gemeinschaftlich den Dienst. Ein Arzt (Unterlieut. Curti) wurde vom 14. bis 17. August für die den Feind markirende Schützenkompagnie von St. Gallen detachirt.

Bei den nunmehrigen Manövern war man genöthigt, an jedem Aufenthaltsorte eine neue Ambulance einzurichten, nachdem diejenige des vorherigen Tages aufgehoben und die Kranken nach rückwärts in eidgenössische oder bürgerliche Spitalanstalten evacuirt worden waren. (Die Evacuationen hatten vom Urserenthale und vom Reußthale aus nach den Bürgerspitälern in Altdorf oder Luzern zu geschehen.)

In der raschen Einrichtung und Aufhebung temporär organisirter Aufnahmen hat das betreffende Gesundheitspersonal eine große Gewandtheit an den Tag gelegt, so daß dieses sanitarische Institut den Truppen bei allen ihren Märschen unmittelbar folgen konnte.

(Eidg. Spital Andermatt.) In Andermatt wurde auftragsgemäß am 17. August ein eidg. Militärspital eingerichtet (für 34 Kranke), wozu das Material und Utensilien theils aus einem von Bellinzona erhaltenen Ambulance-Fourgon, theils von der Bastambulance Nr. 1 geliefert wurden. Die Leitung des Spitals übertrug ich dem Herrn Oberlieut. Munzinger, welchem zwei Krankenwärter zur Verfügung standen.

*) Der Rapport ist an den Oberfeldarzt, Herrn Oberst Lehmann in Bern gerichtet.

Dieses Spital wurde am 22. August aufgehoben, worauf der betreffende Arzt sich wieder bei dem übrigen Ambulance-Personal einfand, nachdem er meiner Weisung gemäß die Krankenwärter mit Marschroute nach Hause entlassen und den Ambulance-Fourgon, so wie das Material der Bastambulance Nr. 1 an die eidgen. Magazinverwaltung in Luzern versandt hatte.

(Militärspital in Brieg unter Dr. Pasta, 14. bis 21. August.) In Brieg war schon am 14. August durch Herrn Dr. Pasta, Oberlieut. im Gesundheitsstabe, daselbst wohnhaft, welcher temporär für diesen speziellen Zweck in Dienst berufen wurde, ein Spital für das erste Detachement eingerichtet worden, wozu das Material von einem von Chillon erhaltenen Ambulance-Fourgon geliefert wurde. Dieser Spital dauerte vom 14. bis 21. Aug. mit 6 Kranken, unter Leitung des genannten Gesundheitsoffiziers.

(Militärspital in Brieg unter Dr. Anker, 22. und 23. August.) Nach dem Eintreffen der beiden Brigaden, welche im Urserenthale aus den verschiedenen Truppentheilen formirt, und von da an mit je einer Ambulance-Sektion versehen worden waren, in und bei Brieg wurde die Leitung des Spitals am 22. und 23. August mit 10 Kranken einem Arzt der Ambulance, dem Herrn Unterlieut. Anker übertragen, der Spital jedoch noch am 23. aufgehoben und diejenigen Kranken, welche nicht zu den Korps zurückkehren konnten, direkt nach Sitten am gleichen Tage mit dem nämlichen Arzt und der nöthigen Anzahl Krankenwärter evacuirt, woselbst schließlich noch ein Militärspital organisirt wurde.

(Militärspital in Sitten unter Dr. Anker, 23. bis 25. August.) In Sitten wurden vom 23. bis 25. August 12 Kranke besorgt, von welchen jedoch der größere Theil mit den Truppen entlassen werden konnte und nur zwei Mann nach Lausanne evacuirt werden mußten.

(Thätigkeit des Ambulance-Personals.) Bei allen diesen Dienstverrichtungen haben die Aerzte und Ambulancekommissäre durch ihren Willen und Tüchtigkeit sich ausgezeichnet. Wenn auch die Krankenzahl eine bescheidene war, so war das gesammte Medicin-Personal dessenungeachtet formell durch die wiederholten raschen Einrichtungen und Aufhebungen von Militärspitalanstalten sehr in Anspruch genommen. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß in Feldzügen die schnelle Etablirung und zweckmäßige Einrichtung von Ambulancen in möglichster Nähe der Truppen ebenso wichtig sind, als die Transportmittel für Kranke und Verwundete, denn ohne genügend organisirte sanitarische Anstalten kann von einer ordentlichen ärztlichen Behandlung und Pflege keine Rede sein.

Ueber die detaillirten Funktionen der Ambulancen, sowie die Führung der Militärspitäler muß ich auf die beiliegenden Spezialrapporte verweisen.

(Anzahl der in den Spitälern und Ambulancen behandelten Kranken.) Was nun die Zahl der in den Spitälern und Ambulancen behandelten Kranken betrifft, so ergiebt sich vom 10. bis 25. August eine Gesammtsumme von 104 Patienten, von welchen 72 innerlich und 32 äußerlich Kranke waren. Am häufigsten sind Magen- und Darmcatarrhe mit Diarrhoe vertreten, 39 Fälle, dann folgen die eigentlichen Ruhrkranken, 19 an der Zahl, die Letztern sämmtlich von dem Bataillon Nr. 51 (Bünden) welches die Disposition zu dieser Krankheit von Hause mitgebracht zu haben scheint. Fußkranke und leichte Quetschungen wurden 15 behandelt. Die übrigen Fälle mit Ausnahme eines Bruches des Unterschenkels waren von geringerer Wichtigkeit oder nur vereinzelt, z. B. gastrisches Fieber ꝛc.

Todesfälle kamen 2 vor:

1 in Folge Gehirndruck (coup de sang) bei Attinghausen,

1 in Folge der Ruhr im Bürgerspital zu Altdorf.

(Korpskranke.) Die sogenanten Korpskranken wurden in die eben berührte Zusammenstellung nicht aufgenommen. Es waren dieses Leute, die blos auf 24 bis 48 Stunden von den strengen Dienstverrichtungen dispensirt wurden und im Allgemeinen den Truppenbewegungen mit ihren Korps folgten. Ein eigentlicher Infirmeriedienst fand somit nicht statt; es wurden alle Kranken, welche nicht voraussichtlich in der kürzesten Zeit wieder den Dienst versehen konnten, den Ambulancen zugewiesen

(Physische Feldtüchtigkeit der Truppen.) Die Stärke der Truppen zu 3400 Mann gerechnet, so ergiebt sich vom 10. bis 25. August eine durchschnittliche tägliche Krankenzahl von 6½ Mann oder etwas über ⅕ % per Tag. Wenn man nun bedenkt, daß acht Gebirgspässe: Klausen, Schönegg, Surenen, Susten, Gemmi, Furka, Gotthard und Nufenen von den Truppen überschritten wurden, daß die Märsche durch das Reußthal und einen Theil von Wallis bei buchstäblich tropischer Hitze (28 bis 30° Reaumur) ausgeführt wurden, daß andererseits im Urserenthale nach dem Orkane vom 17. August am folgenden Morgen in der Frühe das Thermometer nahezu beim Gefrierpunkt stand, daß in St. Ulrichen und Münster die Truppen nach 12- bis 14stündigen Märschen auf durchnäßtem Boden bei kühler Witterung bivouakiren mußten, daß ungeachtet forcirten Märschen und mitunter grellstem Temperaturwechsel 11 Bivouaks bezogen wurden: — so liefert das angeführte Krankheitsverhältniß den schlagendsten Beweis, daß hinsichtlich physischer Feldtüchtigkeit und Dauerhaftigkeit die Schweizersoldaten unbedingt neben die abgehärtesten französischen Truppentheile gesetzt werden dürfen, daß sie somit in dieser Beziehung auf der ersten Rangstufe der europäischen Armeen stehen.

(Praktische Erfahrungen, Rapportwesen, Generalrapport.) Bei den entfernten Dislokationen der Truppen, besonders beim Uebergang über die verschiedenen Pässe, war die Ausfertigung eines „täglichen summarischen Generalrapportes über den Gesundheitszustand der Armeedivision nicht ausführbar." Das betreffende Formular paßt für derartige Trup-

penzusammenzüge nicht mehr und ist nur bei Truppenkonzentrationen auf beschränktem Raum zu gebrauchen. Diesen Uebelstand von vornherein einsehend, wies ich die Korps- und Ambulance-Aerzte an, mir alle 5 Tage ein namentliches Verzeichniß aller Kranken mit fortlaufender Nummer einzusenden. Ueber die Kranken in den Ambulancen hingegen war ich im Falle, beim Generalrapporte täglich die nothwendigen Angaben zu machen.

(Eintrittstage der Spitalkranken.) Um alle Kollisionen bezüglich der Verrechnung des Spitaleintrittstages zu vermeiden, trage ich darauf an, es solle in Zukunft der Eintrittstag unter allen Umständen zum Korps zählen. Diejenige Verpflegung, welche der Kranke an dem betreffenden Tage im Spital oder Ambulance erhält, könnte dann füglich als „Extra" vorgemerkt werden.

(Korpsärzte.) Da bei militärischen Operationen, bei welchen die Truppen ihre Standquartiere oft wechseln, die Behandlung von Infirmeriekranken den Korpsärzten sehr schwierig fällt, und alles, was nur einigermaßen krank ist, den Ambulancen zugewiesen wird, so dürfte die Zahl von 2 Aerzten per Bataillon genügend sein. Dagegen müßte das Ambulance-Personal entsprechend vermehrt werden, von welchem nöthigenfalls Aerzte zu andern Korps detachirt werden könnten.

(Arzneikisten der Bataillone ꝛc.) Euer Tit. werden sich erinnern, daß ich bereits im Frühjahr 1859 in einer Ihnen durch die Militärbehörde des Kantons Graubünden zugesandten kleinen Arbeit über den Gesundheitsdienst bei der eidgen. Armee die Ansicht ausgesprochen habe, es könnten die Feldarzneikisten der Bataillone ꝛc. aus obigen Gründen bedeutend vereinfacht werden. Es hat sich beim letzten Truppenzusammenzug herausgestellt, daß sie sogar entbehrlich und durch die Ambulancetornister vollständig zu ersetzen sind. Nur bei Instruktionen und Wiederholungskursen wären sie beizubehalten.

(Ambulance-Apotheke.) Dagegen wäre es sehr zu wünschen, daß jeder Ambulance-Sektion größere Vorräthe von den am häufigsten gebrauchten Arzneistoffen und Verbandmittel und je ein Apotheker zugetheilt würden. Letzterer hätte die Bereitung der Arzneien und Ersetzung der Medicamentendefekte bei den Korps zu besorgen.

(Ambulancenzelte.) Da es oft mit Schwierigkeiten verbunden ist, wenn nicht bei Zeiten die nöthigen Requisitionen gemacht wurden, passende Lokalitäten für den Ambulancen- und Spitaldienst zu finden, namentlich in Gebirgsgegenden, so möchte für diesen Fall die Anschaffung von zweckmäßig konstruirten und leicht transportablen Ambulancenzelten sowohl für das Kranken- als Gesundheitspersonal wünschenswerth erscheinen.

Wenn die im August ausgeführte Expedition über die Alpen, abgesehen von dem glücklichen Ergebniß überhaupt, sich besonders durch die vorzügliche Harmonie zwischen den verschiedenen Dienstabtheilungen auszeichnete, so ist dieses der umsichtigen Aufmerksamkeit und Unterstützung zu verdanken, welche das Tit. Oberkommando und der Herr Chef des Generalstabs jeder Branche schenkten, und ich erfülle hiemit nur eine angenehme Pflicht, meinerseits, so weit dieses den Gesundheitsdienst betrifft, mit dankbarer Anerkennung hier schließlich zu bestätigen.

Genehmigen Sie, Herr Oberst, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Dr. **Berry**.

Bei **F. A. Gredner**, k. k. Hof-Buch- und Kunsthändler in Prag, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

A. Z. H....

Ueber Streifcommanden u. Parteien.

1861. 8. geh. 1 Rthlr. 18 Ngr.

Von demselben Herrn Verfasser:

IM HEERE RADETZKY'S.

8. 1859. geh. 20. Ngr.

Josef Bruna,

k. k. Hauptmann,

AUS DEM ITALIENISCHEN FELDZUGE 1859.

8. 1860. geh. 16 Ngr.

Im Verlage von Fr. Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen:

Handbuch

für Sanitätssoldaten

von

Dr. G. F. Bacmeister,

Königl. Hannoverschem Generalstabsarzte a. D., Ritter ꝛc.

Mit 58 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

8. Fein Velinpap. geh. Preis 12 Sgr.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Geschichte der Feldzüge des Herzogs

FERDINAND VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG

Nachgelassenes Manuscript von

Christ. Heinr. Phil. Edler v. Westphalen,

Weiland Geh. Secret. d. Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg etc.

Herausgegeben von

F. O. W. H. von Westphalen,

Königlich Preussischer Staatsminister a. D.

2 Bände. 86 Bogen. gr. 8. geh. Preis 5 Thlr

Berlin, 18. Oct. 1860.

Königl. Geheime Ober-Hof-Buchdruckere (R. Decker).